



BAUM des JAHRES

2006

die SCHWARZ- PAPPEL

Populus nigra

Das Kuratorium Baum des Jahres erwählte die Schwarzpappel zum "Baum des Jahres 2006". Sie galt einst als Charakterart der Flussauen und ist mittlerweile so selten geworden, dass sie auf der Roten Liste bedrohter Pflanzenarten steht.

Für diese Entwicklung gibt es vielfältige Gründe: Trockenlegungen von Feuchtgebieten machen dem Baum ebenso zu schaffen wie Begradigung von Flüssen sowie Umleitung von Wasserläufen. Seit dem 17. Jahrhundert wird er aber auch durch massiv angebaute amerikanische Schwarzpappeln beziehungsweise Schwarzpappelhybriden verdrängt, von denen der heimische Baum nur schwer zu unterscheiden ist.

Nur mit Maßnahmen wie Stecklingsanzucht und Auspflanzung in kleinen, gegen Wildverbiss geschützten Gruppen kann die vom Aussterben bedrohte Schwarzpappel erhalten werden.



Wissenswertes

Absprünge

In Trockenperioden kann es zum Abwurf von Zweigen kommen, die sich, falls sie ins Wasser fallen, nach Anschwemmen am Ufer bewurzeln können.

Klumpen-Boom

Das Holz der Schwarzpappel findet unter anderem Verwendung für Holzschuhe, Zigarrenkisten, Zündhölzer sowie Schnitzereien.

Medizin

Aus Pappelkätzchen lässt sich Wein oder Tee, aus den Knospen Salbe herstellen.

Steckbrief

Aussehen: bis zu 35 m hoch, 2 m dick, breite wie hohe Krone, weit ausladende Äste, brettartige Wurzelanläufe, schraubig stehende Blätter, dunkle Rinde
Blüten/Früchte: rote bzw. gelb-grüne, etwa 10 cm lange Kätzchen; Kapseln enthalten flaumigen Samen, Reife von Ende Mai bis Anfang Juni
Verbreitung & Ansprüche: ganz Europa mit Ausnahme des Nordens, Nordafrika, im Osten nach Asien hinein; benötigt viel Licht, Wasser und Nährstoffe

